

Medienmitteilung vom 14. Mai 2014

Quecksilber von Lonza Visp

Extreme Quecksilber-Belastung nachgewiesen

Bis zu 3'500 Milligramm Quecksilber pro Kilogramm: Diese extreme Belastung haben die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) in Boden gefunden, der zum Bau der neuen Baltschieder-Brücke ausgehoben wurde. Dies ist die höchste Quecksilberbelastung, die bisher im Fall Lonza publik wurde. Das extrem belastete Aushubmaterial lag Monate lang ungeschützt neben Wohnhäusern herum.

Die AefU haben zudem bei der Baltschieder-Brücke in Beton Quecksilber nachgewiesen. Das bedeutet: Die Quecksilbersedimente aus dem Grossgrundkanal wurden teilweise auch zu Baumaterialien verarbeitet. Das gibt dem Fall Lonza eine neue Dimension.

Die AefU haben in zwei Proben von Aushubmaterial bei der neuen Autobahn A9-Zubringerbrücke «Baltschieder» 3'200 ([Probe AefU 7](#)) bzw. 3'500 Milligramm Quecksilber pro Kilo Bodenmaterial ([Probe AefU 8](#)) gefunden. Solch hohe Kontaminationen mit Quecksilber von Lonza waren bisher nicht publik. Der Kanton Wallis nannte bisher eine Höchstkonzentration von 1'500 Milligramm Quecksilber pro Kilogramm.

Wind und Wetter ausgesetzt

Ohne Schutz haben Arbeiter das gefährliche Material ausgehoben. Danach lag es monatelang lang ungeschützt unter freiem Himmel neben Wohnhäusern herum und war Wind und Wetter ausgesetzt ([vgl. Fotos](#)). Erst kürzlich wurde es zuerst abgedeckt und dann nach Angaben des Kantons Wallis nach Deutschland abtransportiert. Wusste der Kanton von der enormen Belastung, bevor er den Abtransport genehmigte?

Quecksilber-Sedimente auch zu Beton verarbeitet.

Auch Beton, der für den Neubau der Baltschiederbrücke abgespitzt wurde, enthält 1.7 Milligramm Quecksilber pro Kilogramm, wie AefU-Analysen zeigen ([Probe AefU 9](#)). Damit ist klar: Die Quecksilber-Sedimente aus dem Grossgrundkanal wurde nicht nur ausgehoben und abgelagert, sondern teilweise auch als Rohstoff für Baumaterial wie Beton verwendet. Damit erhält der Fall Lonza eine neue Dimension: Wo überall wurde Quecksilber-Beton verbaut?

Die AefU sehen folgenden Handlungsbedarf:

- Lonza soll alle Unterlagen über die Acetaldehyd-, Chlorgas- und Vinychlorid-Produktion mit Quecksilber offen legen.
- Eine systematische Untersuchung von Betonbauten auf Quecksilber ist durchführen, die Lonza finanziert.
- Es muss Schluss sein mit der Geheimniskrämerei: Wir fordern Lonza bzw. den Kanton Wallis auf die Berichte über die historischen und technischen Untersuchungen, die im Rahmen der Altlastenuntersuchungen angefertigt worden sind, sowie alle Analyseergebnisse laufend im Web zu publizieren.

- Finanziert von Lonza soll der Kanton Wallis zudem systematische Untersuchungen der Quecksilberbelastung der Bevölkerung (epidemiologische Studien) sowie der Umwelt durch unabhängige Institutionen in Auftrag geben.
- Lonza muss zudem die Kosten für die Erfassung, die Sanierung bzw. Reinigung der verseuchten Böden, von kontaminierten (Beton-)Bauten, des Grossgrundkanals sowie der Rhone vollständig übernehmen.

Den Analysebericht und Fotos finden Sie unter www.aefu.ch

Kontakt:

Dr. med. Peter Kälin, Präsident AefU, Leukerbad

027 470 21 77

Dr. Martin Forter, Geschäftsleiter AefU, Basel

061 691 55 83

Mehr zum Thema:

21.02.2014 - [Lonza räumt in Visp mehr Quecksilberemissionen ein](#)

29.01.2014 - [Lonza Visp: Viel mehr Quecksilber im Kanal als bisher angenommen](#)